



Ingo Thalmann

versucht in seinen Bildern mit Hilfe von Licht und Formgestaltungen Durchgänge zu schaffen, in denen das Auge sich von der äußeren Gestalt der Umgebung lösen kann, um aus dem Gegenständlichen in einen Bereich der Wirklichkeit hinüberzukommen, wo seelische Qualitäten sich dem Betrachter mitteilen und Anteilnahme und inneres Mitgestalten herausfordern.

Seine Bilder sollen den Betrachter zur Aktivität auffordern, seine innere Beweglichkeit anregen und Hinweise geben auf das, was in den Dingen unserer Welt geschieht.

Vernissage: 06.01.2017 um 19.00 Uhr

Finissage: 26.02.2017 um 18.00 Uhr

Neben musikalischen Beiträgen und einem Sektempfang wird es die Gelegenheit geben, mit dem Künstler über seine Bilder ins Gespräch zu kommen.

Kirche in Volksdorf

Rockenhof 5, 22359 Hamburg

**Öffentlich zugänglich: Mi/Sa 10.00 - 12.00 Uhr
sowie zu den Gottesdiensten und nach Vereinbarung**

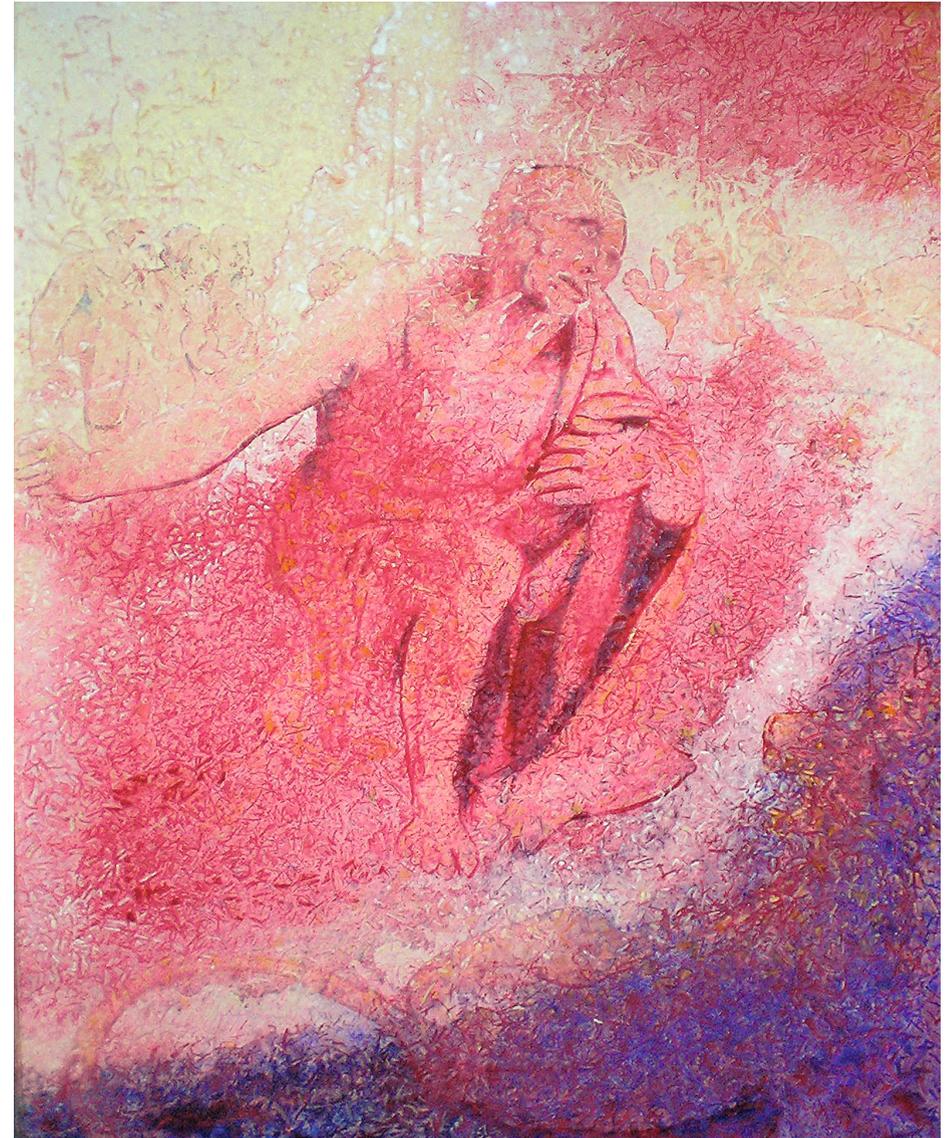
Die Bilder sind direkt beim Künstler zu erwerben:

Atelier Ingo Thalmann
21261 Kampen

Fon: +49 (0)4188 238

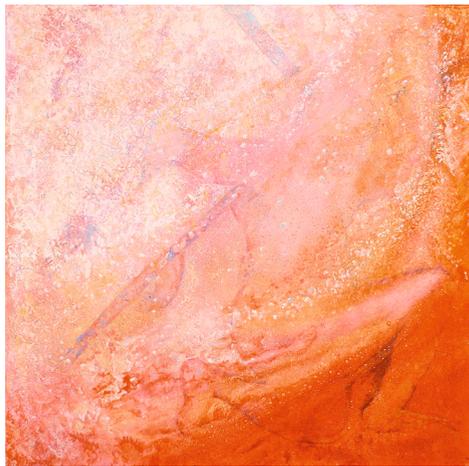
Mail: atelier.thalmann@t-online.de

www.atelier-thalmann.de



SEHNSUCHT NACH VOLLKOMMENHEIT

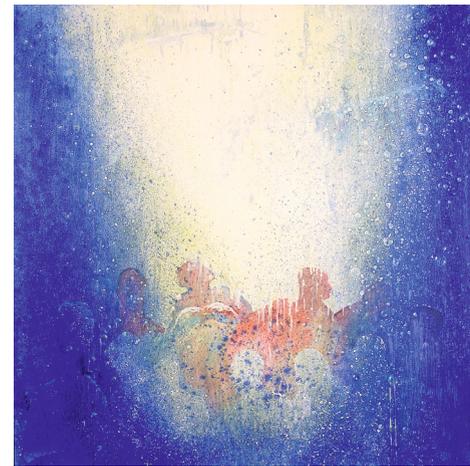
Ausstellung in Volksdorf vom 06. Januar bis 26. Februar 2017



Errichtung des Kreuzes
140 cm x 140 cm



Kreuzabnahme I
140 cm x 140 cm



Die Zwölf
140 cm x 140 cm



Sehnsucht nach Vollkommenheit
140 cm x 140 cm

In der Ausstellung *Sehnsucht nach Vollkommenheit* zeigt Ingo Thalmann vom 6. Januar bis 26. Februar 2017 insgesamt 18 seiner Arbeiten in der Kirche am Rockenhof in Hamburg-Volksdorf. Alle Gemälde sind in Öl auf Leinwand, darunter die vier oben abgebildeten sowie der auf der Vorderseite abgebildete *Heilige Hieronymus* (130 cm x 100 cm).

Ingo Thalmann hat in seiner Malerei einen unverwechselbaren Stil entwickelt. Die häufig kristallinen Strukturen, die Tiefe und Leuchtkraft der Farben, die geheimnisvollen Farbschleier – all diese Elemente in Verbindung mit den wesentlichen Kompositionslinien, den Schwüngen, oft Parabeln, entfalten eine vereinnahmende Ausstrahlung und zugleich eine nahezu magische Anziehungskraft. Die großformatigen Malereien beeindrucken nicht

nur durch ihre einzigartige Malweise. Ein besonderer Reiz der Betrachtung liegt auch in diesem Grenzgang zwischen figurlicher Darstellung und abstraktem Formenspiel. Die Bilder verlocken zum wechselnden Annähern und Entfernen. Dabei offenbaren sie nach und nach eine Vielzahl an möglichen Geschichten, die sie zu erzählen vermögen. Eine Komponente der bildlichen Erzählung sind die kunsthistorischen Bezüge insbesondere zur Barock- und Renaissancemalerei. So zitieren Thalmanns Figurenkonstellationen beispielsweise Rubens oder Leonardo – sowohl motivisch als auch in der die Bildkomposition prägenden Symbolik.

Die besondere Sprache dieser Bilder ist dennoch auf das Wissen um jene Referenzen nicht angewiesen. Farben und Formen laden ein, mit den Bildern in einen Dialog

zu treten, der in geistige Räume entführt. Was dort zum Vorschein kommt, hängt von der/dem einzelnen Betrachter/in ab. »Ich kann nur erkennen, was latent in mir schon vorhanden ist«, so formuliert es Ingo Thalmann. In diesem Sinne bietet die Ausstellung Anlässe zur Erkenntnis, auch Selbsterkenntnis. Etwas erkennen heißt, es innerhalb des eigenen Erfahrungsbereiches einzuordnen. Einordnen kann ein Erinnern bedeuten – Erinnerung an Wesentliches, an Träume oder Sehnsüchte.

Die Ausstellung *Sehnsucht nach Vollkommenheit* erinnert an die Dualität aus irdischem und geistigem, immateriellem Dasein. Das gleichnamige Gemälde (oben rechts) gibt dieser Beziehung ein Bild: Beide Sphären scheinen in einer Abhängigkeit zueinander zu stehen, scheinen weder getrennt noch vereint zu sein. Auch die

anderen Werke der Ausstellung greifen das Motiv insofern auf, als ihnen allen die Frage zugrunde liegt: Was sind Werte, die bleiben? – Was sind Werte, die das materielle Dasein überdauern?

Der Mensch als spirituelles Wesen sucht Zugang zu jener geistigen Welt. Ingo Thalmanns Bilder wollen Anlass sein, solche Zugänge zu erfahren, in der Betrachtung, im Austausch darüber, in der Erinnerung. So gewiss die Mittelbarkeit, das Dazwischen von geistiger und irdischer Welt ist und soweit die Ausstellung dieses Verhältnis erfahrbar macht, so sehr vermag sie jene Sehnsucht zu schüren – hoffentlich auch nach ihren Bildern!